

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1926-1927)**

Heft 13

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Pestalozzi: Ideen. Herausgegeben von Martin Hürlimann. Verlag Rascher u. Co., A.-G., Zürich. Fr. 4.50. — Die Urwald-Freude, welche Hürlimann auf seinem Gang durch Pestalozzis wichtigste Schriften begleitete, teilt sich dem Leser dieses Buches mit, und man erkennt mit großer Genugtung, wie das Wirken des großen Menschen und Erziehers durch die Verhältnisse seiner Zeit wie durch sein eigenes Wesen bedingt war und wie er sich lebenswichtigen Problemen hingab, an deren Verwirklichung die Gegenwart wie die Zukunft noch zu arbeiten haben. Denn Pestalozzi hatte in der Tat nicht nur Gedanken wie der Alltagslehrer, sondern bedeutende Ideen, d. h. Vorstellungen von erstrebenswerten Vollkommenheits-Zuständen, im Staats-, wie im Volks- und Einzelleben. Sie in gutem Zusammenhang und Aufbau dem Leser neu wiedergegeben zu haben, ist das Verdienst des Verfassers.

Josef Reinhart, Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild. 333 S. Mit 8 Kunstdrucktafeln. Leinenband Fr. 9.—. Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. — Diesen Sommer wurde in einer Zeitschrift die Frage gestellt, ob sich denn keiner unserer Schriftsteller berufen fühle, Heinrich Pestalozzi ein würdiges Denkmal zu setzen. Unter den drei angeführten Namen, die für die Aufgabe in Betracht kämen, war Josef Reinhart. Und dieser ist es nun, der nach eingehenden Studien und ausgerüstet mit reichen Kenntnissen über die gesamte Pestalozziliteratur uns eine Darstellung seines Lebens und Wirkens besichert, wie wir sie uns schöner und wärmer nicht denken können. Da ist alles, Zug für Zug, dichterisch geschaut, der starke Geist Pestalozzis richtig erfasst und bis in alle Seelentiefern erlebt, so daß der geniale Neuerer, der nie ruhende Menschenfreund vor uns emporwächst: eine ergreifende Gestalt. Es ist Reinharts Verdienst, alles Abstrakte aufgelöst zu haben in Handlung, Pestalozzis Ideen werden uns dadurch zum Erlebnis. Wir dürfen ruhig behaupten, daß unter den vielen Publikationen, die auf den 100. Todestag Pestalozzis erscheinen und bereits erschienen sind, die Reinhartsche Darstellung obenan steht und von bleibendem Wert ist. Dieser „Pestalozzi“ ist ein vollwertiges, echtes Volksbuch.

Vom Büblein — Vom Bäumlein. Zwei Märlein von J. Fr. Rückert. Mit vielen farbigen Bildern von Hermann Fischer. In Halbleinen gebunden Fr. 6.80. Verlag A. Francke, A.-G., Bern. — Rückerts reizende Gedichte vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen, und vom Bäumlein, das spazieren ging, gehören auch jetzt noch zum Anmutigsten und Treffendsten, was man den Kleinen vorlesen kann. Der Grundgedanke ist vorzüglich auf das kindliche Fassungsvermögen abgestimmt — es ist in beiden Gedichten derjenige der ewigen Unzufriedenheit, die schlimme Folgen zeitigt — und wird in einer so muntern, heitern Art geboten, daß ihm keinerlei lehrhafte Strenge und Absichtlichkeit eigen ist.

Durch Hermann Fischers ausgezeichnete Illustrationen haben die beiden klassischen Gedichte eine Neubelebung von der reizvollsten Art erfahren. Die

Bilder sind wirkliche Kunstwerke, gleich anziehend für kleine wie für große Betrachter, in einer kräftigen, originellen Art meisterlich gezeichnet und frischfröhlich koloriert.

Der Steinerjoggeli. Dialektlustspiel von Richard Schneider. Verlag A. Vogel, Winterthur 1926. Schneiders „Steinerjoggeli“ gehört zu den wenigen Mundartstücken, die literarisch beurteilt zu werden verdienen. Es handelt sich bei diesem an humorvollen Situationen und lustigen Aussprüchen reichen Stück um ein ethisches Problem, das in die Tiefe führt. Der Titelheld, der Steinerjoggeli, ist ein Original, wie es nur aus der Hand eines wirklichen Poeten hervorgehen konnte. Was uns Schneider offenbart, ist Volkskunst im schönsten Sinne des Wortes; reiner heimatlicher Geist aus gesunder Seele strömt uns entgegen.

Gibt mir meine Wildnis wieder! Umbrische Reisekapitel von Heinrich Federer. 24.—40. Tausend. Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Br.

Gusi liebe Tierli. Es Bärslibuech mit Helge von Martha Ringier und Marc Landolt. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G. in Zürich. Preis Fr. 4.50. — Schon der Titel lockt uns, das „Bärslibuech“ von Martha Ringier anzusehen. Wer wüßte nicht aus Erfahrung, daß echt empfundene, natürlich erzählte Tiergeschichten bei Kindern nie den Zweck verfehlen! Und wir sind nicht enttäuscht, wenn wir das gebundene, solide Bärslibuech zur Hand nehmen. Das originelle Titelbild verrät schon den herrlichen, sinnigen Humor, der den Geschichten eigen ist. Jedes Tier tritt uns in seiner geschickt empfundenen Eigenart nahe und wird uns lieb. Ganz fein klopfen die Bärslin in ihrer erquickend echten Sprache ans Kinderherz und decken dort Schwächen und Lächerlichkeiten auf, natürlich ganz ohne wie „Moral“ zu wirken. Marc Landolt hat das Buch mit vier ganzseitigen farbigen Bildern und mehreren Zeichnungen geschmückt, welche in ihrer schönen Farbentwirlung und einfachen Linienführung ganz der kindlichen Eigenart entsprechen.

Unterwegs. Eine Geschichte von Ernst Frey. Im Verlag von Maria Frey, Therwil, 1926. — Der Verfasser des „Gügg“ gibt hier eine fesselnde Darstellung vom Leben eines Jünglings, der, ein Träumer, von seiner nächsten Umgebung, seinen Eltern und Lehrern, mißverstanden und verstoßen, in die Welt hinausflieht und „unterwegs“ sich selber und das Beste seines Wesens findet, indem ihm ein sachkundiger Freund sein Innerstes erschließt, das ihm zufolge der Verständnislosigkeit seiner Angehörigen verborgen geblieben war.

Felix Möschlin: Wir wollen immer Kameraden sein. Roman. Verlag Grethlein u. Co., Zürich.

Jakob Bosphardt: Auf der Römerstraße. Nachgelassene Jugenderinnerungen und Erzählungen. Verlag Grethlein u. Co., Zürich.

Lisa Wenger: Im Spiegel des Alters. Erinnerungen. Verlag Grethlein u. Co., Zürich.

Redaktion: Dr. A. d. Wögtlin, Zürich, Ahsenstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 180.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 90.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 45.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 22.50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.